

E 10 Peterskirchhof, Kirchenpodest, Südseite, Nr. 27

Kopf : Bezeichnung / Ort / Nummer

Arcularius, Johann Daniel

Namen

Fazit kunsthistorische / stadthistorische Bedeutung:

Das Grabmal gehört zu einer Gruppe Denkmäler, die durch Tapissereien geschmückt sind. Diese Art der Epitaphien waren für den Peterskirchhof typisch, sind aber auch heute noch in Frankfurter Kirchen anzutreffen. Das Grabmal des Arcularius ist das größte erhaltene Epitaph dieser Art. Seit der Umsetzung 1894 hat es sich kaum im Erhaltungszustand verändert. Zudem ist die historische Persönlichkeit Johann Daniel Arcularius' gut durch Quellen belegt. Er vertritt die Gruppe der hier beerdigten Frankfurter lutherischen Pfarrer.

Beschreibung des Grabmals:

Über einem breiten profilierten Sockel erhebt sich eine auffallend reich ausgeführte Tapisserei die je seitlich oben in durch einen Knoten zusammenhalten wird. In der Mitte die ovale Schriftplatte in rotem Lahnmarmor, der Rest in blau-schwarzem Lahnmarmor. Deutlich ist zu erkennen, dass dem Grabmal der obere Abschluss fehlt. Auch an der Basis fehlt gewiss der Sockelstein. Weiterhin besaß das Grabmal früher ein Architekturrahmen. Das Epitaph hat die Abmessungen 2,35 x 1,85 x 0,22 m.

Inschrift:

D.O.M.Ae. Et sempiternae memoriae Johannis Danielis Arcularii: S.S. The. D. & ex Gies. Accad. Prof. Minis. Francof. XXV. Annos Senioris. An. MDCCX ult. Xbris. Aetat. LXI. Pie defuncti & dilectissimae Conjugis Elisabethae Dorotheae natae Melchiorin XXIII. ante Maritum. Die Aetatis, LI. Placidae mortuae hoc pietatis Monumentum optimis parentibus dicaverunt. Filiae Generi & Nepotes.¹

ursprünglicher Standort:

Das Grabmal stand bis zum Bau der neuen St. Peterskirche, die im Jahr 1895 eingeweiht wurde, auf dem zweiten Kirchhofteil an der Nordmauer, ungefähr auf der Höhe, wo es an dem Kirchenpodest aufgestellt worden ist und hatte die Nummer 77 nach Lersner.

¹ Lersner, Achilles August von: Nachgeholte, vermehrte, und continuierte Chronica Der Weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn, 2. Teil, Frankfurt 1734, 2. Buch, S. 154, Nr. 77



Abb. 1 Institut für Stadtgeschichte (ISG), Postkartensammlung, hier: die neue Peterskirche, am Podest zu erkennen, die Epitaphien Ammelburg, Arcularius und Witt, Karte um 1900

Die Umsetzung geht auch aus einem Brief der Stadt Frankfurt an den preußischen Regierungspräsidenten von Tepper-Laski vom 11. Dezember 1894 hervor: „Auf dem hiesigen, im Jahr 1827 ausser Gebrauch gesetzten Peterskirchhof ist eine größere Anzahl von Grabsteinen seit langer, nicht mehr zu ermittelnder Zeit von den Familien-Angehörigen

nicht unterhalten und in Folge dessen zusammengesunken und baufällig geworden. Die übrig gebliebenen Reste dieser Grabsteine, die im Laufe der Jahre auf dem Kirchhof bei Seite gestellt waren, sind nach Vollendung des inmitten des Kirchhofes errichteten Neubaus der Peterskirche und der dadurch bedingten gärtnerischen Anlagen des Kirchhofes zum Theil innerhalb der Anpflanzungen wieder aufgestellt, zum Theil an der Terrassenmauer der Kirche sorgsam befestigt. Das beigefügte Verzeichnis der an der Terrassenmauer befestigten Steine lässt erkennen, dass letzteren ein urkundlicher Werth nicht zukömmt; ebenso ist den Grabsteinresten ein besonderer künstlerischer Werth nicht beizumessen.

Wir glauben hiernach nicht, dass die von uns getroffene Anordnung, zumal Grabsteine weder veräußert noch verändert, vielmehr in sorgsamer Weise auf dem Kirchhofe selbst wieder untergebracht sind, einer vorgängigen Genehmigung nach Massgabe der Vorschriften des Paragraphen 30 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bedurft hätte. [...]

Verzeichnis der an der neuen Terrassenmauer angebrachten alten Grabsteine: [...]

Südliche Seite: Gerhard Ammelburg, Joh. Dan. Argularil (?), Joh. Heinr. Witt.²

Personalia:

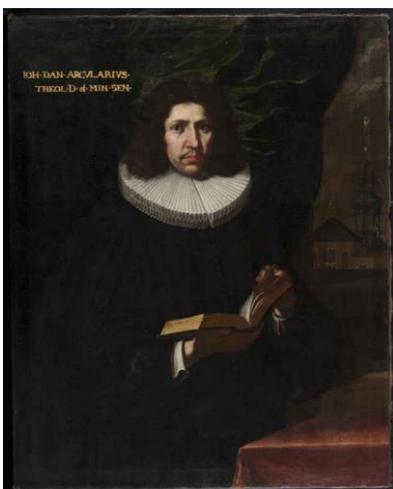


Abb. 2 Historisches Museum (HMF), B 0219, Johann Daniel Arcularius, gemalt von Matthäus Merian und J. A. Seupel

Achilles August von Lersner widmet Johann Daniel Arcularius (1650-1710) an einigen Stellen seiner Chronik Anmerkungen zu dessen Person. Daraus wird ersichtlich, dass der damalige Senior des Predigerministeriums eine Koryphäe in Frankfurt war. Lersner vermerkt zum Lebenslauf des Arcularius: 1650. 3. Mart. ist Johann Daniel Arcularius gebohrn zu Darmstadt, der Vatter ware M. Batholomäus Arcularius, Stadt-Prediger und Definitor des geistlichen Synodi, die Mutter Maria Judith, M. Joh. Gözenii

² MA S/542 Bd. 2, Peterskirchhof 1891-, Brief unter dem Tagesdatum 11.12.1894

Predigers allhier Tochter. 1667. disputiret er zu Giessen De Propositionibus Personalibus. 1672. wird er Informator der beyden Printzen, als Prinz Ludwig des VII. und Prinz Friedrichs von Darmstadt. 1676. Professor Logices & Metapys. Ord. zu Giessen. 1678. heuratet er Elisabetham Doroteham, Johann Peter Melchior, Cantzlers zu Giessen, Tochter. 1684 Doctor Theologiae & Prof. extraord. in Facult. Theol. 1686 allhier in Franckfurt Ministerii Senior, stirbt 1710, 31. Dec, bey dessen Leich-Predigt von Herrn Johann Philipp Schild gehalten, ist sein Bildnuß in Kupfer zu sehen.³ Tatsächlich lässt sich dieser Werdegang durch weitere Quellen untermauern. Aus der Ehe mit Elisabeth Dorothea Melchior, die er am 5. Februar 1678 in Frankfurt geheiratet hatte, stammten drei Söhne

und drei Töchter, darunter: Johann Peter (+1704 als Student), Lucretia und Christina Barbara (+1717). Möglich, dass die anderen Kinder das Erwachsenenalter nicht erreichten.

Johann Daniel entstammte einer alten Pfarrerfamilie. Sein Großvater väterlicherseits war Paulus Arcularius, der 1652 als Prediger in Kleyberg starb und sein Vater Batholomäus war Stadtprediger in Darmstadt. Mit Johann Daniel schließt die Reihe der Pfarrer ab. Während seines Wirkens in Frankfurt hat er den Großvater Johann Wolfgang Goethes, den nachmaligen Stadtschultheißen Johann Wolfgang Textor, am 12. Dezember 1693 getauft.⁴ Weiterhin wird sein Wirken deutlich an einer größeren Anzahl an Leichenpredigten, die Arcularius verfasst hat, darunter für klangvolle Namen wie: Johann Hector Holzhausen, Jakob Bender von Bienenthal, Philipp Niclas Fleischbein, Johann Philipp Fleischbein von Kleeberg, Adolph Ernst Humbracht und Philipp Nicolas Lersner. Auch als geistlicher Schriftsteller ist Arcularius in den Vordergrund getreten. Sogar noch nach seinem Tod sind seine „Fünffzig christliche Bußpredigten“ 1712 von Johann Seelig in Druck gegeben worden. Dies zog auch Auswärtige in seine Gottesdienste. Lersner gibt dazu einen Beleg: „1700. Den 9. Maji kommet des Churfürsten von Sachsen und auch damalen Koniges von Polen Augusti Gemahlin hierdurch / verlanget die Predigt des Hern. D. Arcularii anzuhören / weilen nun die Predigt zu denen Barfüßern zu frühe angienge / als predigte Hern D. Arcularius zu St. Catharinen.“⁵

Auch für sein Leichenbegängnis ist Lersner ein guter Zeuge. Er schreibt: +.1710. Dec. 31. wird den 5. Jan. 1711. begraben, die Männer gingen aus in der Barfüßer Kirch, durch die Thür, an des Vorsingers Stuhl, und ware gelegt nebst seiner Frauen, auf den zweyten Kirchhoff, nachmahls ist man wiederumb in die Barfüßer Kirch gangen / da der Herr Pfarrherr Schild die Leicht-Predigt gethan, und ist die Abdanckung im Hauß geschehen. Auf dessen Absterben hat Herr Henrich Ludwig Schlosser in die acht Monath die Barfüßer Sontags-Früh-Predigt und Kinder-Lehr versehen.⁶

Durch alle diese Angaben von den Zeitgenossen gehört Johann Daniel Arcularius gewiss zu den Personen, die am plastischsten in der Reihe derer auf dem Peterskirchhof Begrabenen hervortreten.

³ Lersner, Achilles August von: Nachgeholtte, vermehrte, und continuierte Chronica Der Weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn, 2. Teil, Frankfurt 1734, 2. Buch, S. 232, hier: Aufzählung der Veröffentlichung Arcularius

⁴ Kiefer, Karl: Blätter zur Frankfurter Familiengeschichte, Frankfurt 1910, S. 61

⁵ Lersner, Achilles August von: Der Weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn Chronica, 1. Teil, Frankfurt 1706, 1. Buch, S. 357

⁶ Lersner, Achilles August von: Der Weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn Chronica, 2. Teil, Frankfurt 1706, 2. Buch, S. 68

Anhänge:



Abb. 3 HMF, Schlippe, Joseph, Nachlass, Foto von 1910



Abb. 4 HMF, Schlippe, Joseph, Nachlass, Foto um 1960

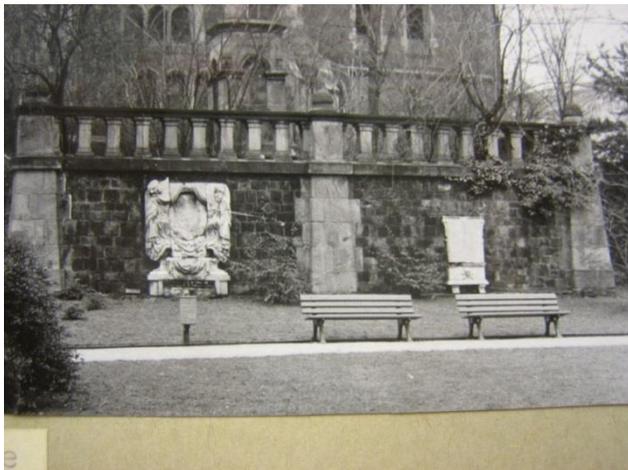


Abb. 5 ISG, S4c/1.429, Foto (Ausschnitt) vor 1963



Abb. 6 HMF, Ph. 19.325, Foto Alexandra Düll, 2004

